

Spielfreude und Ideen ohne Ende

Die Impronauten eroberten das Publikum in der Weitenauer Halle genauso rasant wie sie auf der Bühne agierten.



Die Impronauten sind Meister der Improvisation: Hier eine spielerische Szene nach der Publikumsvorgabe „der rote Eiffelturm“. Foto: Heiner Fabry

STEINEN-WEITENAU. Mit einem Feuerwerk an Ideen, überbordendem Spielwitz und rasanten Genre- und Szenewechseln lösten die Basler Impronauten in der Weitenauer Halle beim Publikum einen Begeisterungssturm nach dem anderen aus. Dass auch die Schnelligkeit für sie kein Problem ist, zeigten die vier Akteure, als sie eine dramatisch verlaufende Geburt in exakt 3,75 Sekunden auf die Bretter legten.

Das Ensemble in Weitenau, bestehend aus den Schauspielern Barbara Deubelbeiss, Marius Bachofner, Wolfgang Dold und Guido Chudoba mit Andreas Schurig als Moderator und Christoph Müller am Klavier, hatte das Publikum schon bei der "Aufwärmphase" auf seiner Seite. Gemeinsam mit den Akteuren sangen sie ein Frühlingslied mit verteilten Stimmen – "voller Einsatz, ganz toll," kommentierte denn auch Moderator Andreas Schurig. Und dann ging es Schlag auf Schlag. Das Publikum lieferte die Stichworte und die Impronauten legten sich ins Zeug und gestalteten daraus Spontan-Skette, die im Saal kein Auge trocken ließen.

Ob poetisch aus dem Leben eines Kanalreinigers – Barbara und Marius suchen umhüllt von den Düften der Kanalisation nach einem wertvollen Ring – oder dramatisch – Gefühle von Übermut bis Hass bei Betrachtung einer Briefmarkensammlung mit Guido und Wolfgang – der Ausdruck wechselte von Sekunde zu Sekunde, und die Gags sprühten nur so von der Bühne.

Im zweiten Teil des Programms lieferten die Impronauten dann noch eine Steigerung, auch wenn das kaum jemand für möglich gehalten hätte. Beim "Zappen" durch die Fernsehprogramme mit überraschenden Programmwechseln brillierte Marius als Holländer mit Atemnot bei Besteigung eines 1200-Meter-Gipfels im Schwarzwald, während es für die Darstellung des aus dem Publikum geforderten Stichworts "Japan" Punktabzug wegen Anstößigkeit vom Moderator gab. Dass die Japaner so eine starke Ausstrahlung hätten und dass derzeit die Hähnchen draußen gegrillt werden, wollte Moderator Andreas nicht ohne Malus durchgehen lassen.

Zum Schluss die Ode an die Turnhallenmatte

Ein klarer Höhepunkt war das Golfturnier zwischen Guido und Wolfgang, die sich dabei nicht bewegen durften, sondern von zwei Damen aus dem Publikum in die jeweils geforderten Stellungen gebracht werden mussten. Das nächste Highlight folgte direkt danach. Das Publikum lieferte als Stichwort "der rote Eiffelturm", der von den Schauspielern in einem Sechs-Minuten-Auftritt dargestellt werden musste. Während Guido und Wolfgang die Irrungen und Wirrungen einer Männerfreundschaft in Paris auf die Bühne brachten, schufen Barbara und Marius in Amsterdam ein rotes Kunstwerk, das mit Hilfe von Schokoladenpapier in lila umgearbeitet wurde. Die abschließenden Genre-Wechsel aus dem Spielfilm mit den Kategorien Steinzeit, Ballett, Science Fiction und Heimatfilm nach dem vorgegebenen Startsatz "Pedro, wo sind die Ziegen" waren ein hinreißendes Kabinettstück gelungenster Improvisation und rasanter Wechsel von einem Genre ins nächste. Vom Publikum darf man im wahrsten Sinne sagen, dass es tobte und seiner Begeisterung lautstark Luft verschaffte. Von der Bühne lassen wollten die Zuschauer die Schauspieler nicht. Also lieferten Die Impronauten – Stichwort: Sport in Weitenau – eine gesungene und gerapte "Ode an die Turnhallenmatte" und, da das Publikum absolut keine Ruhe geben wollte, ein Beispiel für Schnelligkeitstheater. Die von den Zuschauern geforderte "Geburt" spielten alle Akteure in der vorgegebenen Minute. Moderator Andreas forderte mehr Geschwindigkeit, und die Impronauten steigerten sich über 30 Sekunden bis auf die Spitzenleistung einer Geburt in 3,75 Sekunden. Entfesselte Begeisterung im Saal.

Der Abend mit den Impronauten war für die Gäste ein rundum herrliches Ereignis. Mit einer lockeren Restaurant-Atmosphäre im Saal und traumhaften Speisen- und Getränke-Buffets hatte der veranstaltende Gesangverein Harmonie einen Rahmen gestaltet, der dem Ereignis wahrhaft angemessen war.

Autor: Heiner Fabry